

- Lettmayer Max, Geschäftsführer.
 Mallmann, Dr. Wilhelm, Direktor der Salzburger Volkshochschule.
 Maurer, Dr. Herbert, prakt. Arzt.
 Melnitzky, Dr. Fritz, Primarius.
 Mistlbachner Maria, Volksschul-Lehrerin, Gnigl.
 Möbius, Dr. Reinhold, Rechtsanwalt.
 Moosleitner Friedrich, Techniker, Hallein.
 Moser Hans, Dipl.-Ing.
 Mühlbacher K. H., Dipl.-Architekt.
 Müller, Dr. Felix, Dipl.-Kaufmann.
 Nebesky, Dr. Oskar, Prof., Primararzt.
 Neuhofer, Dr. Jakob, Bankbeamter.
 Oberascher, Dr. Herbert, Facharzt.
 Oberleithner August, Buchbinder.
 Pichler, Dr. Gustav, Ober-Reg.-Rat, Landes-Kulturreferent.
 Poth, Dr. Julius, Rechtsanwalt.
 Pretzlik Louise, Hausfrau.
 Quell Gertraud, Hausfrau.
 Rau Anna Elisabeth, Hausfrau
 Sachs Margarete, Primarswitwe.
 Sailer, Dr. Herbert, Mittelschullehrer, Puch.
 Salis-Samaden, Dr. Rudolf, Facharzt für Röntgenologie.
 Salzburger Kredit- u. Wechselbank, A. G.
 Schaller, Dr. Richard, prakt. Arzt.
 Schernthaner, Dr. Siegfried, Sprengelarzt, Taxenbach.
 Schrems Karl, Eisenhandlung.
 Schwarzmüller Alois, Zollinspektor i. R.
 Stegbuchner Paula, Private.
 Steinwender Anna, Private, Hallein.
 Stöffler, Dr. Franz, Primarius, Tamsweg.
 Svatek Zenzi, Private.
 Thaler, Dr. Heinrich, Kurarzt, Badgastein.
 Tremmel, Doz., Dr.-Ing. Erwin, Statiker der TKW.
 Urbanek Erich, Student.
 Waach, Dr. Herbert Josef, Direktor der Landeshypothekenanstalt.
 Waldmann Grete, Geschäftsfrau.
 Watzenböck Walter, Magistratsbeamter.
 Wieder Franka, Private.
 Wildner, Dr. Leo, Oberregierungsrat.
 Wiltsch, Dr., Norbert, Redakteur.

2. Totentafel

Braun Josef, Schulrat, Hauptschuldirektor i. R. in Salzburg, Knaben-Hauptschule am Franz-Josefs-Kai, geboren am 16. Oktober 1870 in Papa, Ungarn, gestorben am 30. November 1957 in Salzburg, wirkte u. a. von 1898 bis 1930 erst als Fachlehrer, dann als Direktor dieser Schule. Er ist einer der Begründer des Fortbildungsschulwesens (heute Berufsschulen) in der Stadt Salzburg und war es ihm gegönnt, deren Ausbau zur heutigen Höhe zu erleben. Seit 1930 befand er sich im Ruhestand (Mitglied seit 1900).

Grandegger Rosa, ehemalige Volksschullehrerin, Witwe des Herrenschneiders Theodor Grandegger, Salzburg, Alter Markt Nr. 15, geboren am 19. Februar 1889, gestorben am 14. Oktober 1957, beides in Salzburg. Sie war die Tochter des k. k. Übungsschullehrers Jakob Mösenbacher und wirkte als Lehrerin in Maria-Schmolln. Ihre unbändige Sehnsucht nach den heimatischen Bergen und ihre einseitige Schwerhörigkeit veranlaßten sie, diesen Beruf aufzugeben. Sie besuchte die Salzburger Frauengewerbeschule und wirkte nach Absolvierung derselben bis zu ihrer Verhehlung dortselbst als Fachlehrerin. Die Teilnahme an den Vorträgen und Führungen der Salzburger Landeskunde war ihr, der Vielbelesenen, eine Herzenssache (Mitglied seit 1922).

Hatheyer Valentin, Dechant i. R., eb. Geistlicher Rat. Ehrenbürger der Gemeinden Hallwang, Köstendorf und Tamsweg. Den Lungauern rühmt man eine sehr ausgeprägte Heimatliebe nach. Bei dem Verstorbenen jedenfalls war dieser Charakterzug besonders hervorleuchtend; während seiner ganzen Berufstätigkeit von seinem Geburtsort und seinem Heimatgau ferngehalten, hörte er nie auf, seine Liebe zu Tamsweg durch ständige Beschäftigung mit dessen Vergangenheit zu bezeugen.

Geboren am 31. März 1867 im schönen alten Baderhause von Tamsweg als Sohn des letzten dort amtierenden Chirurgen, des Sprengelarztes Leopold Hatheyer, widmete er sich, wie übrigens auch eine ganze Anzahl seiner Verwandten, dem geistlichen Berufe. Im Jahre 1890 empfing er die Priesterweihe. Nach kurzer Kooperatorentätigkeit in St. Veit i. Pg. wurde er 1892 als Präfekt an das Borromäum in Salzburg berufen, in welcher Stellung er bis 1906 verblieb. Während dieser Zeit trat er 1898 unserer Gesellschaft bei, deren ältestes Mitglied er bei seinem Lebensende gewesen wäre, wenn er sich ihr nicht zwischendurch einige Jahre ferngehalten hätte. Damals auch veröffentlichte er seine erste heimatkundliche Arbeit: „Die protestantische Bewegung im Lungau und das Kapuzinerkloster in Tamsweg“ (Programm des fe. Gymnasiums am Collegium Borromäum 1901/02) und im Band 44 (1904) dieser „Mitteilungen“ die beiden wertvollen Beiträge „Die Familie Lederwasch in Tamsweg“ und „Geschichte der Familie Gressing und des Rathauses in Tamsweg“. In den folgenden Jahrzehnten seelsorgerischer Tätigkeit als Pfarrer in Hallwang (1906—1912) und Dechant in Köstendorf (1912—1931) ruhte natürlich seine Feder. Als er jedoch in seinem 65. Lebensjahr (1. Mai 1931) in den Ruhestand trat und wieder in sein geliebtes Vaterhaus in Tamsweg zog, stürzte er sich mit neuem Eifer auf heimatgeschichtliche Studien, deren Frucht zunächst die sorgfältige Studie „Topographie und Entwicklung des Marktes Tamsweg“ (diese „Mitteilungen“, 76, 1936) war. Als Krönung seines Lebenswerkes konnte er schließlich — in seinem 89. Lebensjahre! — das umfangreiche und gediegene Heimatbuch „Chronik des Marktes Tamsweg, Lun-

- gau“ (Tamsweg, 1955) der Öffentlichkeit vorlegen. Eine von ihm vorbereitete Edition des St. Leonharder Bruderschaftsbuchs des 15. Jahrhunderts wird hoffentlich noch einmal gedruckt werden.
- Langer** Luise, Volksschuldirektor i. R., geb. am 6. Februar 1875 in Salzburg, gest. am 15. Mai 1957 in Salzburg. Sie diente ab 1894 als Lehrerin in verschiedenen Orten des Landes Salzburg, besonders lange in Morzg und Salzburg-Stadt, und trat im Jahre 1931 als Leiterin der Mädchenvolksschule St. Andrä, Salzburg, in den Ruhestand. — Frau Direktor Langer war bis zu ihrer Erkrankung eine der eifrigsten Teilnehmerinnen an den Vorträgen und Führungen der Salzburger Landeskunde. (Mitglied seit 1921.)
- Lindenthaler** Konrad, Professor, Reg.-Rat, Stadt- und Bezirksschulinspektor i. R. der Bezirke Salzburg-Stadt und Hallein, geb. am 5. Jänner 1874 in Salzburg, gest. am 24. Februar 1957 in Salzburg. Er wirkte ab 1892 als Volksschullehrer, z. B. in Anthering, als Bürgerschullehrer in Salzburg-Stadt, Haydnstraße, als Übungsschullehrer (ab 1904) und als Professor an der Lehrerbildungsanstalt Salzburg, und von 1921 bis zu seiner Pensionierung (1934) als Bezirksschulinspektor. — Prof. Lindenthaler war ein sehr erfolgreicher Reformator des Deutschunterrichtes an den Pflichtschulen. Wie die „Kunsterzieher“ unter der Lehrerschaft sich um die freie Gestaltung der Kinderzeichnung bemühten, regte er die freie Gestaltung der kindlichen Aufsätze und der freien Rede an. Die Lehrerschaft schulte er in seinem Sinne durch das dreibändige Werk „Deutsche Sprechlehre in der Volksschule“ (1908—1910, Pichlers Wtw. u. Sohn, Wien); für die Schüler schrieb er ganz neuartige Sprachbücher, drei Bände, alle bebildert („Frohes Kinderland“, „Die Reise ins Arbeitsland“, „Daheim und in die weite Welt“, 1925—1927, Bundesverlag Wien). Auch verfaßte er zahlreiche Zeitungsartikel. Den Vorträgen der Landeskunde wohnte er regelmäßig bei. (Mitglied seit 1898.)
- Mödlhammer** Rupert, Jodlbauer in Au am Haunsberg, Gemeinde Obertrum, geb. am 11. September 1871 in Anthering, gest. am 20. Jänner 1957 in Obertrum. Der Umstand, daß sich auf seinen und seines Nachbars Gründen einst ein Weiher mit einer kleinen Insel befand, die einmal einen Ansitz der Herren von Haunsberg getragen hatte, lenkte den regsamen Geist des Verstorbenen zur Heimatgeschichte, wozu noch die Anregungen kamen, die er empfing, als er im ersten Weltkrieg unter Doktor Franz Martin beim Roten Kreuz arbeitete. Er sammelte eine umfängliche Bibliothek, die nun von seinen Erben gehütet wird. (Mitglied seit 1917.)
- Tagger** Josef, Univ.-Prof., Dr., Seniorchef der „Gollinger Kalk- und Schotterwerke Dr. Josef Tagger“, geb. am 14. Februar 1882 in Werfen, gest. am 8. September 1957 in Golling. Er studierte an den Universitäten Wien und Innsbruck und war vor dem ersten Weltkrieg Assistent am Physikalischen Institut der Uni-

versität Innsbruck. 1932 habilitierte er sich dort für praktische Physik und war bis 1932 Professor. Während des ersten Weltkrieges machte er bahnbrechende Erfindungen auf dem Gebiete des Abhorddienstes und probierte diese als Offizier des Telegraphen-Regimentes an der italienischen Front sowohl in der vordersten Linie als auch im Niemandsland aus. Zur Auswertung seiner Erfindungen wurde er sodann ins Kriegsministerium berufen. — Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit als Univ.-Professor übernahm er 1920 für seinen schwer erkrankten Bruder die Leitung des 1898 gegründeten väterlichen Kalk- und Schotterwerkes in Golling und führte dieses Unternehmen nach dem Tode seines Bruders (1928) zielbewußt weiter. (Mitglied seit 1955.)

T e u f e l b e r g e r Johanna, Postamtsdirektor i. R., ehemaliger Amtsvorstand des Postamtes Riedenburg, geb. am 18. Februar 1875 in Bad Wimsbach, Oberösterreich, gest. am 26. April 1957 in Salzburg, beerdigt im Elterngrab in Bad Wimsbach. Es wurde ihr infolge ihres schweren Fußleidens oft sehr schwer, die Vorträge und Führungen der Landeskunde zu besuchen; aber sie ließ nicht locker und kam fast stets. (Mitglied seit 1937.)

W e i z n e r Carl, Dr., Landesgerichtsrat i. R., geb. am 25. März 1867 in Salzburg, gest. am 31. Dezember 1954 in Mödling. Als Sohn des August W., Kaufmann und Besitzer des Hauses Salzburg Nr. 31 (heute Residenzplatz 3) und der Barbara, Tochter des Josef Mayr, Gasthofbesitzer zum „Goldenen Schiff“, entstammt er einer alten Salzburger Familie. Zusammen mit Franz Martin erstellte der Verstorbene eine Familiengenealogie in F. Martin: Hundert Familien, Salzburg, 1946, S. 272, bzw. LK 81 (1941), S. 188. (Mitglied seit 1935.) (Durch verspätete Verständigung erscheint die Todesanzeige erst in diesem Band. D. Red.)

Z i l l e r Leopold, Dr. theol., Pfarrer i. R., eb. geistl. Rat, geb. am 10. November 1878 in Golling, zum Priester geweiht 1903, versah er in den Jahren 1904 bis 1920 verschiedene Kooperatorenposten (Anif, Mayrhofen, Nonntal-Morzg, Golling, Hallein, Thalgau) und erwarb 1919 in Salzburg die Doktorwürde. Er wurde dann 1920 Pfarrer in St. Georgen im Pinzgau, 1924 Religionslehrer und Kaplan bei den Ursulinen in Salzburg, 1926 Pfarrer in Vigaun, 1931 Pfarrer in Aigen und schließlich von 1938 bis 1950 Pfarrer in Kuchl. Dort in Kuchl verbrachte er auch die Tage seines Ruhestandes, bis ihn am 30. Oktober 1957 ein plötzlicher Tod dahinraffte. Seit jeher heimatkundlich interessiert, nützte er die Jahre seines Alters zur Verfassung eines volkstümlich gehaltenen Buches: „Beiträge zur Geschichte von Kuchl“, das 1956 im Selbstverlage erschien. (Mitglied seit 1924.)